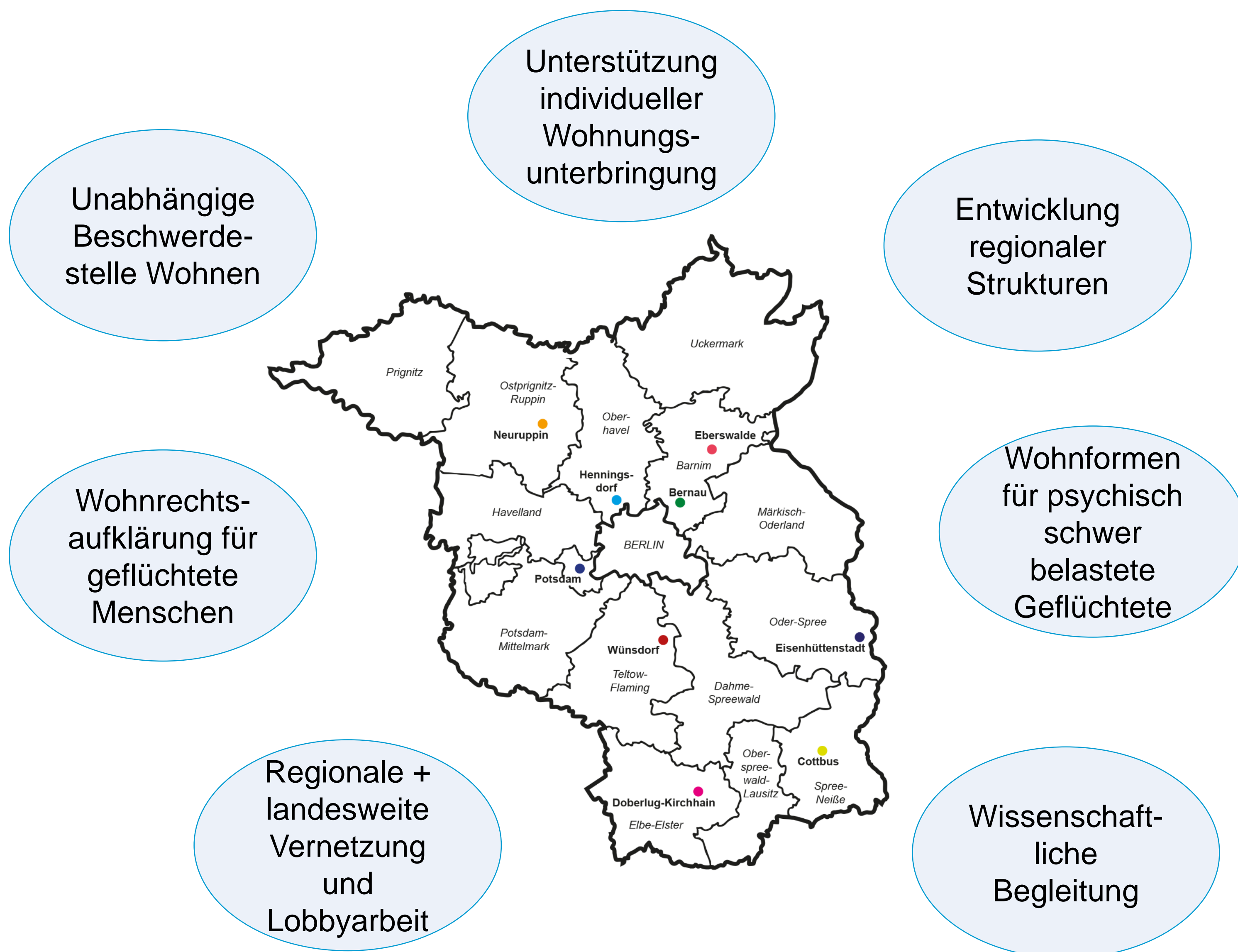


# Verbesserung der Unterbringungs- und Wohnbedingungen von Schutzsuchenden im Lichte brandenburgischer Etablierten-Außenseiter-Figurationen



## Erste Beobachtungen im Flächenland Brandenburg

### Systemlogiken des Verwaltungshandelns

Gesetzliche Spielräume, rechtliche Komplexität und unklare Zuständigkeiten bündeln Entscheidungsgewalt bei z.T. fachfremder Verwaltung. Ergebnis ist die Dominanz einer Verwaltungshaltung, bei der im Zweifel zu Ungunsten von Schutzsuchenden entschieden wird. Für den Auszug aus zentralisierter Unterbringung bedeutet dies z.B., dass Verwaltungsmitarbeitende in Ausländerbehörden regelmäßig Auszugsanträge ablehnen und ggfls. auf den Klageweg verweisen.

### Logiken des lokalen Wohnungsmarktes

Wo Wohnraum ein knappes Gut ist, wirken Exklusionsdynamiken wie selektive Belegungsstrategien des Wohnungswesens besonders stark. In der Peripherie gibt es mehr Leerstand bei geringeren Mieten. Die Struktur-schwachheit brandenburgischer Peripherie bedeutet jedoch „car dependency“ als Hürde. In der Peripherie werden Wohnungen eher von privaten Wohnungsgebern angeboten, oftmals in deren eigenen Häusern. Einbindung in Beziehungsnetzwerke ist daher entscheidend.

### Netzwerk- und Kommunikationsstrukturen

Beziehungsnetzwerke in ländlichen Räumen sind von Ambivalenzen zwischen sozialer Kontrolle und sozialer Unterstützung geprägt. Trotz zunehmender Angleichung von Lebensverhältnissen in Brandenburg können in ländlich geprägten Aufnahmegesellschaften deutlichere Momente relativ geschlossener Gesellschaften beobachtet werden.

### Unterstützungs- und Selbstorganisationsstrukturen

Traditionen migrantischer Communities sind von DDR-Exilcommunities geprägt, während Organisationen jüngerer Geflüchtetencommunities in den peripheren Räumen Brandenburgs noch relativ schwach ausgeprägt sind. In den berlinfernen Regionen sind Menschen seltener in organisierten Ehrenamtsstrukturen engagiert. Nach dem kurzen Sommer der Willkommenskultur (Behrens 2023) haben sich aber auch hier viele Willkommensinitiativen und Unterstützungsformate entwickelt, die sich vielerorts in einer verbreiteten (zuwanderungs-)feindlichen Atmosphäre behaupten müssen.

### Prozesse des Otherings und damit verbundene Entmündigungs- und Disziplinierungsdynamiken

Schutzsuchende in Brandenburg begegnen quasi täglich Prozessen des Otherings. Beispiele:

- In vielen Kommunen Brandenburgs sind Instrumente des Wohnführerscheins Standard.
- Zum Teil unzureichend qualifizierte Sozialarbeitende in zentralisierten Unterbringungen verstärken Abhängigkeiten durch willkürlich ausgewählte Unterstützung und partielle Informationsweitergabe.
- In einer Atmosphäre grundlegender Ungleichheiten zwischen Neuzugewanderten und Alteingesessenen ist Ehrenamt der Gefahr ausgesetzt, in Dynamiken bevormundender Hilfe zu geraten.

**Zwischenergebnis zu regionalen Etablierten-Außenseiter-Figurationen:**  
Ausgrenzung aus Wohnraumzugang ist eng mit Entmündigung und Kontrolle verbunden.

### Forschungslücke und nächster Forschungsschritt

Nicht nur die Integrationspolitik sondern auch die Forschung denkt Dynamiken, Logiken und Strukturen der Peripherie bisher wenig mit. Dies gilt besonders für ländliche Räume ostdeutscher Bundesländer.

**Daher wollen wir im nächsten Forschungsschritt Schutzsuchende fragen:**  
Wie fühlt es sich an, in Brandenburg zu Hause zu sein?

## Das Projekt

Im Flächenland Brandenburg arbeitet das AMIF-finanzierte Netzwerkprojekt VASiB ("Verbesserung der Aufnahmebedingungen für Schutzsuchende, Schutzberechtigte und vorübergehend Schutzberechtigte in Brandenburg") seit Beginn 2023 an einer Verbesserung der Unterbringungs- und Wohnbedingungen für geflüchtete Menschen.

Ziel ist ein Paradigmenwechsel hin zu privatem Wohnen und gesellschaftlicher Teilhabe von Anfang an.

## Das Netzwerk KFB

In VASiB arbeiten die Netzwerkpartner der "Kooperation für Flüchtlinge" (KFB) zusammen und gestalten Teilprojekte an ihren Standorten (s. Karte).

## Ziele der wissenschaftlichen Begleitung

Wir forschen anwendungsorientiert und ungleichheitsreflektierend zu Gelingens- und Misslingsbedingungen des Wohnzugangs und der damit verbundenen Handlungsmacht Schutzsuchender in Brandenburg.

## Brandenburg in Zahlen: Ein Land voller Gegensätze

- Brandenburg ist ein eher ländlich und im berlinfernen Nordwesten und Südwesten sehr ländlich geprägtes Bundesland mit einer weniger guten sozio-ökonomischen Lage (Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume 2024).
- Wohnungs-Leerstandsquote:
  - Landesdurchschnitt = 4,9%;
  - 5 berlinferne Landkreise > 7%, davon 2 Landkreise > 10% (Stand 2022) (RBB 2023).
- Die Brandenburger Durchschnittsmiete von 8,23 Euro/m<sup>2</sup> (2023) wird (zum Teil deutlich) in berlinfernen Landkreisen unterboten (Zarenga GmbH 2023).
- Hoher Leerstand und geringere Mieten gehen einher mit langen Wegezeiten zu Schulen, Gesundheitsversorgung, Supermärkten etc. (Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume 2024).
- In den Flächenlandkreisen spielte Zuwanderung bisher kaum eine Rolle.
- Schutzberechtigte verlassen Brandenburg: Es zeigen sich relativ hohe Wanderungsverluste im Vergleich zu nordwestlichen Flächenländern und den Stadtstaaten (Weber 2022).
- In peripheren Landkreisen gibt es deutlich weniger Migrant\*innen-Selbstorganisationen und Ehrenamtsinitiativen (MASGF 2017).

